

Vorwort zur 4. Auflage

Bearbeitung, Drucklegung und Herausgabe der 4. Auflage des „Adreßbuch des oberen Vogtlandes“ fallen in die schwere Zeit, in der unser Volk durch den uns von den Feindmächten England und Frankreich aufgezwungenen Krieg einen erbitterten Kampf um seine Freiheit führen und seinen durch die friedliche Politik des Führers zum Großdeutschen Reich erweiterten Lebensraum verteidigen muß. Gerade für das obere Vogtland war die friedliche Wiedergewinnung des angrenzenden Sudetenlandes, des ferndeutschen Egerlandes, von weittragender Bedeutung.

Historische Erinnerungen

werden wach, wenn wir das Schicksal der von Reichsfürsten einst verpfändeten Sudetenländer überblicken. Unserem Führer Adolf Hitler blieb es vorbehalten, im Namen des deutschen Volkes das Pfand einzulösen, was vor Jahrhunderten wohl versprochen, aber nicht gehalten worden war. Mannigfach sind immer die Beziehungen zwischen dem Egerland und dem Vogtland gewesen. Die deutsche Kaiserpfalz in Böhmen, von Friedrich Barbarossa errichtet, hat auch uns jederzeit als ein Bestandteil des Reiches gegolten — obgleich seit 1919 selbst ein kurzer Besuch im Nachbarlande mit immer größeren Schwierigkeiten verbunden war. Aber entsprechend seiner geschichtlichen Entwicklung hat das Vogtland niemals vergessen können, daß auch der egerländische Volkscharakter an der Bildung des vogtländischen Menschen wesentlich beteiligt war. In Friedens- und noch mehr in Kriegszeiten haben wir oft die gleichen Schicksalsströme ertragen müssen, und die aus Böhmen kommenden Husiten haben kaum irgendwo in deutschen Landen grausamer gewütet als in den vogtländischen Städten.

Betrachtung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage

In wirtschaftspolitischer Hinsicht vollzog sich seit der im Jahre 1936 erschienenen, letzten Ausgabe dieses Adreßbuches manche kriegsbedingte Wandlung. Gab schon die Verkündung des zweiten Vierjahresplanes durch den Führer und Reichskanzler auf dem Reichsparteitag der Ehre 1936 in Nürnberg jeder Arbeit in der deutschen Wirtschaft seit diesem Zeitpunkt ihr besonderes und teilweise auch einschneidendes Gepräge, so machte sich durch den uns aufgezwungenen Krieg die totale Ausrichtung auf den kriegswirtschaftlichen Sektor nötig. Im übrigen setzte sich der seit der nationalsozialistischen Machterhebung zu verzeichnende Aufschwung der gesamten gewerblichen Wirtschaft fort. Die allgemeine Kriegslage bedingte natürlich eine Umstellung des Fabrikationsprogramms vieler Firmen, und gerade bei dieser Gelegenheit zeigte die erfaßte Wirtschaft eine verständnisvolle und mustergültige Einsatzbereitschaft für kriegs- und wehrwirtschaftliche Belange.